

Deutschland und die Türkei: Forschen, Lehren und Zusammenarbeiten Ergebnisse des II. Deutsch-Türkischen Wissenschaftsforum

Erol Esen und Theda Borde [Hg.]: Deutschland und die Türkei - Band II: Forschen, Lehren und Zusammenarbeiten in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung. Verlag: Siyasal Kitabevi. Ankara 2014. Beziehbar auch über AKVAM und ASH Berlin.
ISBN: 6054627486

Yücel SİVRİ*

Sie wurden gerufen und sie kamen auch: qualifizierte Wissenschaftler/-innen, Vertreter/-innen der Wissenschaftspolitik und von Institutionen der Förderung von Lehre und Forschung sowie des akademischen Austausches aus Deutschland und der Türkei. Außerdem interessierte Teilnehmer/-innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft kamen hinzu, sich mit weiteren Beiträgen an der Gestaltung der themenorientierten wissenschaftlichen Foren zu beteiligen. Eingeladen hatten die Berliner Alice Salomon Hochschule und die Akdeniz Universität zu diesem akademischen Spektakel, dem Forum der deutsch-türkischen Wissenschaftskooperation. Für die gastgebende Akdeniz Universität war das das zweite Treffen, das am 2.-4. Mai 2013 in Antalya stattfand. Die Friedrich-Ebert-Stiftung war die Kooperationspartnerin auf der deutschen Seite beim ersten Wissenschaftsforum, das am 15.-17. März 2012 ebenfalls in Antalya stattfand. Die Veranstalter glauben damit, ihre „Nase im richtigen Wind gehabt“ zu haben. Denn schließlich gab der Sprecher des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auf dem II. Forum in Antalya das offizielle Deutsch-Türkische Wissenschaftsjahr 2014 bekannt, das zuvor die Minister beider Länder feierlich beschlossen hatten.

Die deutsch-türkische Zusammenarbeit hat eine lange Tradition. Die geographisch und kulturell voneinander entfernten Deutschen und Türken sind in ihrer Geschichte dreimal einen gemeinsamen Weg gegangen: einen militärischen, einen wissenschaftlichen und einen "mensenintensiven", wie der ehemalige Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Eckart Cuntz, auf einer Kooperationsveranstaltung aus dem Jahre 2007 in Antalya die deutsch-türkischen Beziehungen bezeichnete¹. Am 30. Oktober 1961 wurde das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet. Die türkischen Einwanderer/-innen und ihre Nachfahren haben seitdem Deutschland und dessen postbellisches Wirtschaftswunder mitgeprägt. Die Angehörigen der ersten Migrantengeneration, die sog. "Pionier-Migranten", erfreuen sich inzwischen an ihren Urenkeln. Nach halbem Jahrhundert der Massenrekrutierung türkischer Arbeiter/-innen in Deutschland überschüttet uns der Büchermarkt hierzulande mit den erheblichen sprachlichen, psychologischen, gesundheitlichen und gesellschaftlichen Problemen dieser mittlerweile alt gewordenen Menschen. Was aber zugleich erfreulich ist, dass die Migranten/-innen türkischer Herkunft in Deutschland eine wichtige Grundlage für das Entstehen neuer Kooperationsfelder zwischen beiden Ländern hergeben. Eines dieser neuen Kooperationsfelder bilden Forschung und Lehre, um die es auf dem II. Forum deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation in Antalya ging. Seine Ergebnisse liegen inzwischen der interessierten deutschen und türkischen Öffentlichkeit schwarz auf weiß

* Akdeniz Üniversitesi, yuvelsivir@akdeniz.edu.tr

¹ Zum ersten Mal veranstaltete das Zentrum für Europäische Studien der Akdeniz Universität (AKVAM) ein deutsch-türkisches Kooperationsforum in 2007 in Antalya. Für dessen Ergebnisse siehe: http://akvam.akdeniz.edu.tr/_dinamik/134/49.pdf

vor: Das zweibändige Sammelwerk heißt: „Deutschland und die Türkei: Forschen, Lehren Zusammenarbeiten in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung“ und ist etwa 1000 Seiten stark. Die in jeweils deutscher und türkischer Sprache veröffentlichten Beiträge setzen sich zum einen aus den Fachvorträgen und Posterpräsentationen zusammen, die auf dem „II. Forum Deutsch-Türkischer Wissenschaftskooperation“ vom 2.-4. Mai 2013 in Antalya vorgestellt wurden. Diese werden um weitere ca. 10 Beiträge ergänzt, die von deutschen und türkischen Wissenschaftler/-innen zu den angrenzenden Forumsthemen zur Verfügung gestellt wurden. Schließlich enthält der Band 29 Beiträge, die zu unterschiedlichen Themen im Kontext deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation Stellung nehmen.

Das Buch ist in drei Kapitel unterteilt. Da die Beiträge in einer mittlerweile periodisch erscheinenden Schriftenreihe zu einem bestimmten Fachgebiet zu lesen sind, müsste man die wissenschaftliche Textsorte als „Jahrbuch“ oder „Almanach“ bezeichnen. Entstanden ist jedenfalls ein bilinguales Werk der erarbeiteten Aufsätze in deutscher und türkischer Sprache sowie 5 Poster, die den Inhalt mit Informationsgrafiken und erklärenden Texten medienwirksam darstellen. Die in Einzeluntersuchungen verstreuten Ergebnisse des o.g. Forums bereichern mit Wissen und neuen Einblicken aus den Themenbereichen Migration, Gesundheit, Erziehung, Bildung Sprache, Politik und Gesellschaft.

Die lange Tradition deutsch-türkischer Zusammenarbeit beruht auch auf konkrete Ereignisse aus der gemeinsamen Geschichte. Es waren deutsche Exil-Wissenschaftler/-innen, die dem Reformeifer der Republik von Atatürk 1933 herbeieilten und dem Aufbau eines modernen Hochschulsystems in der Türkei erheblich beitrugen. Für Historiker/-innen ist das der Beginn der deutsch-türkischen Wissenschaftskooperation, die nun auf eine 80jährige Geschichte zurückblickt. Nicht zuletzt aufgrund dieser langen Erfahrungen zielte das II. Forum deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation in Antalya auf eine Optimierung der deutsch-türkischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

So fokussierte das Forum den Themenkomplex Gesellschaft, Gesundheit und Bildung und behandelte die aktuellen Rahmenbedingungen und Aspekte der deutsch-türkischen Wissenschaftskooperation. Die Aufsätze fassen die Erfahrungen und Ergebnisse aus gemeinsamen Forschungs- und Bildungsprojekten zusammen und beleuchten die konkrete Umsetzung der deutsch-türkischen Zusammenarbeit in Lehre und Forschung. Die Referenten/-innen sind bemüht auf folgende Fragen Antworten zu liefern: Wie steht es zurzeit mit der Wissenschaftskooperation? Welche Rahmenbedingungen gelten gegenwärtig hierzu? Welche Form von Praktiken und Förderprogrammen gibt es im Bereich der Wissenschaftskooperation auf bilateraler und europäischer Ebene? Auf welche gemeinsamen Projekte und Erfahrungen sowie Erkenntnisse bzw. institutionelle Erfahrungen können potentielle deutsch-türkische Wissenschaftspartner zurückgreifen?

Als ein Ergebnis des II. Forums deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation legen die Wissenschaftler/-innen nun diese Publikation in separater Auflage auf Deutsch und Türkisch vor. Die darin enthaltenen Aufsätze erörtern ausgewählte Aspekte deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation. In dem Sammelband sind es Untersuchungsergebnisse, Referate, Präsentationen, Analyse, Erörterungen, Argumentationen zu deutsch-türkischen Forschungsprojekten sowie Bildungs- und Wissenschaftskooperationen im Kontext von Gesellschaft, Gesundheit und Bildung zu finden. Mit anderen Worten: hier werden zentrale gesellschaftlichen, gesundheitlichen und bildungspolitischen Herausforderungen in der Türkei und in Deutschland diskutiert, die eine Wissenschaftskooperation, Wissenstransfer und Innovationen erfordern. Zudem werden die Kriterien und sonstige Informationen zu Förder- und Austauschprogrammen aktualisiert, die es in beiden Ländern und auf Ebene der Europäischen Union gibt, um die

Kooperation in Wissenschaft, Bildung und Forschung zwischen Deutschland und der Türkei zu unterstützen.

Die insgesamt 29 wissenschaftlichen Beiträge, die in drei Hauptkapiteln untergebracht worden sind, werden im Vorfeld durch weitere Texte eingeleitet. So bedankt sich Prof. Dr. İsrail Kurtcephe, der Rektor der Akdeniz Universität, in seinem Grußwort bei allen Referent/-innen und Teilnehmer/-innen des Forums. Die Herausgeber des Sammelwerkes Prof. Dr. Erol Esen und Prof. Dr. Theda Borde gehen in ihrem Vorwort auf die Ziele und den didaktischen Aufbau des Forums sowie der Publikation ein. Auch die Eröffnungsreden von Peter Webers, dem Vertreter des BMBF, dem Hauptförderer des Forums, sowie Margit Häberle, deutscher Konsulin von Izmir, finden Eingang in den Sammelband. Außerdem werden in einem etwa vierseitigen Text die Forumsergebnisse zusammengefasst und die Perspektiven deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation aufgezeigt. Durch eine weitere Zusammenfassung einzelner Beiträge wird der Übergang zu den darauf folgenden Kapiteln eingeleitet, die es dem/der Leser/in ermöglichen soll, auszusuchen, welche der Texte er/sie anschließend ausführlich lesen will.

Das erste Kapitel beinhaltet in 6 Beiträgen die deutsch-türkischen Beziehungen sowie die Perspektiven einer gemeinsamen Zukunft in Europa. Nach dieser Aktualisierung der Rahmenbedingungen für eine bilaterale Zusammenarbeit folgt das zweite Kapitel, welches wiederum in zwei Teile untergliedert ist. Das über 200 Seiten starke Kapitel befasst sich insbesondere mit den migrationsbezogenen Schwerpunkten. In diesem Kapitel nehmen die Autorinnen und Autoren zu der Frage Stellung, welche gesundheits- und gesellschaftsspezifischen Probleme die Migration mit sich bringt und entwickeln Lösungsansätze um spezifischen Bedürfnissen von Migranten/-innen gerecht werden zu können. Auch die Chancen finden in dieses Kapitel Eingang, die durch die Migration schon längst überfällig wurden, die Chance der Bi- bzw. Multilingualität; ein brandaktuelles Thema nicht nur für Deutschland auch für die Türkei, das sicherlich die Forscher/-innen und Praktiker/-innen aus beiden Ländern noch mehrere Jahre beschäftigen wird. Das dritte und letzte Kapitel enthält ebenfalls zwei wichtige Themenstellungen, die für Deutschland und die Türkei ebenfalls aktuell sind: die Frage der Internationalisierung von Lehre und Forschung sowie vorhandene Förderprogramme der bilateralen Wissenschaftskooperation. Am Ende des Bandes finden sich ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren mit biografischen Angaben sowie eine Liste von über 50 beteiligten Institutionen.

Nicht nur die Vielfalt der behandelten Themen im Kontext deutsch-türkischer Zusammenarbeit, sondern auch eine bunte Sammlung an Positionen zeichnet dieses Buch aus, das sich als eine besondere Stärke des Forums und der ihm folgenden Publikation seiner erweiterten Ergebnisse hervortut. Nicht zuletzt durch das besondere Geschick der Veranstalter des Forums sowie der Herausgeber des zweisprachigen Bandes erfährt der bilateral interessierte Leser, dass die Publikation insgesamt eine Sammlung von aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen der für eine deutsch-türkische Wissenschaftskooperation relevanten Themenstellungen darstellt. Durch die darin enthaltenen Informationen über aktuelle Rahmenbedingungen sowie die Förderkriterien und bilateralen Institutionen im Bereich der Lehre und Forschung wird die Publikation zu einer aktuellen Anleitung deutsch-türkischer Wissenschaftskooperation.

Die vorliegende Publikation von Prof. Dr. Esen und Prof. Dr. Borde, die schließlich den Zusammenhang von Erwartungen und Lösungsvorschlägen untersucht, nötigt Respekt ab, weil sie einen klaren Überblick liefert und zudem sehr praxisorientiert ist, ohne dabei die Theorie-Erkenntnisse zu vernachlässigen. Insofern ist es eine wirklich gelungene und

nützliche Arbeit. Dennoch handelt es sich um ein Buch, das im positiven Sinne, *heavy stuff* ist. Einige Beiträge stechen mit ihren sehr anspruchsvollen Zielsetzung, dem Inhalt und dem Umfang besonders hervor. Es ist ein sehr wichtiges Sammelbuch und für alle zu empfehlen, die sich in den aktuellen Debatten, etwa im Bereich der Materie der Migration zurecht finden wollen.

Die Inhalte des Buches zusammenfassend zu beschreiben ist zweifelsohne sehr schwierig. Die Leistungsfähigkeit und Gerechtigkeit eines Gesundheitssystems, demographische Alterung, soziale Determinanten wie Migration und Bildung, EU-Beitrittsbemühungen der Türkei und akademische Austauschprogramme sind einige der Themen, die hier angesprochen und behandelt werden. Der fachfremde Laie wird bei der Lektüre einige terminologische Probleme bekommen, insbesondere hinsichtlich der sprachwissenschaftlichen Texte. Wir haben teilweise mit neu erfundenen Begrifflichkeiten zu tun, welche jedoch nicht nur Brisanz der zu behandelnden Themen unterstreichen, sondern auch die Spannung steigern. Im Allgemeinen ist das Buch lesbar und sehr anregend. Aufgrund der Länge ist es jedoch eine Herausforderung. Immerhin handelt es sich um zwei Bände mit jeweils etwa 500 Seiten fachlicher Argumente, mit denen der Leser bombardiert wird. Wir können schon jetzt gespannt sein auf die nächste Ausgabe dieser Reihe, wenn der Titel des neuen Forums heißt: „Forum Deutsch-Türkischer Wissenschaftskooperation: Diversität in Gesellschaft, Gesundheit und Bildung“, das nun Anfang November 2014 zum dritten Mal in Antalya stattfinden wird.